Zeitschrift: Animato
Herausgeber: Verband Musikschulen Schweiz
Band: 17 (1993)
Heft: 1

Artikel: Vom Waisenhaus zur Musikschule : die Jugendmusikschule Rorschach-Rorschacherberg erhielt ein eigenes Haus

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-959307

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Berichte

Vom Waisenhaus zur Musikschule

Die Jugendmusikschule Rorschach-Rorschacherberg erhielt ein eigenes Haus

Ähnlich wie die altitalienischen Conservatori, welche ursprünglich ja von der Kirche betreute Waisenhäuser gewesen waren mit der Zeit Musikschulen (Konservatorien) wurden, wandelte sich das von 1885 stammende ehemalige Rorschacher Waisenhaus zur heutigen Jugendmusikschule Rorschach-Rorschacherberg. Zwar hat sich die Jugendmusikschule schon seit 1982 hier eingenistet, die Nutzung des Gebäudes war aber durch zahlreiche bauliche Unzulänglichkeiten sehr eingeschränkt. Zudem stieg die Zahl der Instrumentalschüler von damals 300 auf 900, davon 500 Instrumentalschüler, welche von 40 Lehrkräften (4 Voll- und 36 Teilpensen) betreut werden. Da das klassizistische Gebäude aber für die Schüler aus beiden Gemeinden an günstiger und zentraler Lage steht und sich als Musikschule sehr eignen würde, lag es für den Schulleiter Niklaus Looser nahe, Pläne für ein definitives Heim für die Jugendmusikschule zu schmieden.

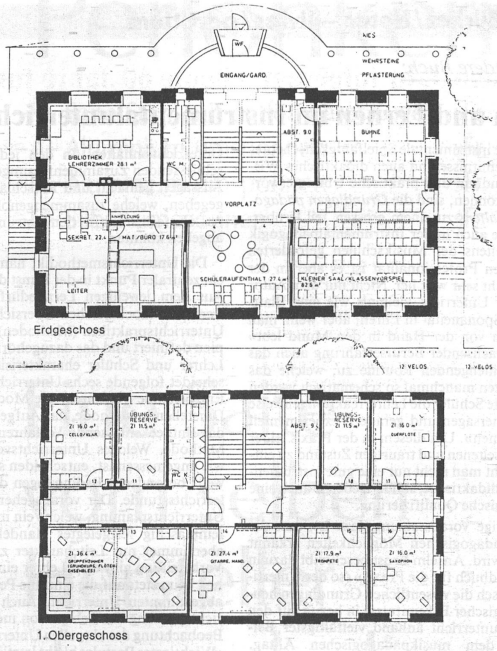
Aufgrund der Beharrlichkeit und Überzeugungskraft Niklaus Loosers – «ohne seine Hartnäckigkeit wäre das Bauvorhaben in dieser Form nicht möglich gewesen» (Schulratspräsident Kuno Eugster) – entschlossen sich die beiden an der Jugendmusikschule beteiligten Schulgemeinden, das Grundstück von der Stadt Rorschach im Baurecht zu erwerben und das Gebäude auf eigene Kosten für die Jugendmusikschule umzubauen und zu renovieren. Am 2. Juni 1991 bewilligten dann die Stimmberechtigten das Bauprojekt, welches Kosten von rund 3,3 Mio. Franken vorsah, die je hälftig von beiden Trägergemeinden zu übernehmen waren. Vorgesehen waren die vollständige Restauration des Gebäudes und ein Umbau der bestehenden Räume in Musikzimmer. Während für die Musikzimmer möglichst die vorhandene Raumeinteilung übernommen werden konnte, waren für den neuen Vortragssaal grössere statische Eingriffe nötig. Bei den Umbauarbeiten waren natürlich vor allem die üblichen Massnahmen für einen optimalen Schallschutz und die Wahl der geeigneten Materialien für die Raumakustik von Bedeutung.

Auf das Schuljahr 1992/93 konnte dann das grosszügig und sinnvoll für die Bedürfnisse der Musikschule umgebaute Haus bezogen werden. Der Präsident der Baukommission, Hans Kubat, beschreibt in einem Bericht das neue Haus: «Im Untergeschoss befinden sich ein Schlagzeugraum, ein Unterrichtszimmer für elektronische Instrumente sowie zwei Räume, die teilweise an Musikgruppen vermietet werden können. Durch den grosszügigen Eingang, der zugleich als Garderobe dient, gelangt man zum Aufenthaltsraum für Schüler, Musiksaal, Lehrerzimmer und den Sekretariats- und Schulleiterräumen. Im ersten und zweiten Stockwerk befinden sich 13 verschieden grosse Unterrichtszimmer, die einfach, aber zweckmässig eingerichtet sind. Die Grösse des Hauses hat es erlaubt, neben dem Raumbedarf der Musikschule eine 4½-Zimmer-Wohnung für einen Hauswart unterzubringen.» Aus Kostengründen wurde vorläufig auf einen Ausbau des Dachgeschosses verzichtet. Die von Architekt Alex Buob geplante Aussen- und Innenrenovation findet uneingeschränkte Anerkennung. Die Jugendmusikschule als «Krone der Zusammenarbeit zwischen der Stadt Rorschach und der Gemeinde Rorschacherberg» (Schulratspräsident Kuno Eugster) hat jetzt auch räumlich ihren festen Platz in der Öffentlichkeit erhalten. *RH*

Das umgebaute ehemalige Rorschacher Waisenhaus beherbergt nun die Jugendmusikschule Rorschach-Rorschacherberg.

Bei den Umbauarbeiten waren vor allem die Massnahmen für den optimalen Schallschutz und die Raumakustik von Bedeutung. (Fotos: zvg)

Die grosszügigen und zweckmässig eingerichteten Unterrichtszimmer. Hier unterrichtet Niklaus Looser, Leiter der Jugendmusikschule.



Zehn Jahre Jazzschule St. Gallen

Vor zehn Jahren wurde in St. Gallen – neben Bern – eine weitere Jazzschule gegründet. Ein Jahr später gliederte die Trägerin, die Migros Klubschule St. Gallen, der neugegründeten Schule eine Berufsabteilung an. Seither ist es in der Deutschschweiz in Bern, St. Gallen und neuerdings auch in Luzern möglich, ein staatlich anerkanntes Diplom als Jazzmusiker zu erlangen.

Vor zehn Jahren stand der Ostschweizer Saxophonist Albert Landolt im Büro des Leiters der Klubschule St. Gallen und hatte eine Idee. In St. Gallen, so Landolt, solle eine weitere Jazzschule mit Berufsabteilung entstehen. Die Idee Landolts fiel auf fruchtbaren Boden, denn die St. Galler Klubschule führte bereits eine Musikabteilung und hatte dazu auch Pionierarbeit geleistet: Die Musikschule der Stadt St. Gallen ist aus der Klubschule hervorgegangen, und bis heute arbeiten die beiden Musikschulen zusammen.

45 Diplome in zehn Jahren

Inzwischen ist Albert Landolt nicht mehr Leiter der Jazzschule, erteilt aber weiterhin Unterricht. An seine Stelle ist der aus den USA kommende Bassist Joël Reiff getreten. Gleichgeblieben sind der Aufbau und die Ziele der Schule. «In der Allgemeinen Abteilung», so Reiff, «bieten wir ein breitgefächertes Lernprogramm für Einzel- und Gruppenunterricht an, das auf den jeweiligen Standard des Schülers eingeht. Wir wollen das instrumentale Können verbessern, gleichzeitig aber auch das Verständnis für die Musik und die Freude an der Musik fördern». 1982 machten rund 90 Schüler von diesem Angebot Gebrauch; zehn Jahre später sind es gegen 200. Der Begriff «Schüler» muss allerdings erweitert werden, denn hinter dieser Zahl stehen mehrheitlich Erwachsene aller Altersstufen. Anders sieht es bei der Berufsabteilung aus. Dort sind es fast durchwegs junge Erwachsene, die sich für vier Jahre hartes Studium einschreiben. Nach dieser Zeit schliessen die Berufsschüler mit einem staatlich anerkannten Diplom ab, das sie auf die gleiche Stufe wie Musiker mit Konservatoriumsabschluss stellt. Damit können sie beispielsweise zu den gleichen Bedingungen an Musikschulen arbeiten. Diese Gleichstellung bedeutet auch, dass sich die Absolventen der Berufsschule auch um Stipendien bewerben können. Angefangen hat die Berufsabteilung mit fünf Teilnehmern, 1992 waren 43 Berufsschüler eingeschrieben. In der gleichen Zeitspanne ist die Zahl der Lehrer von 17 auf 23 angestiegen. Zwischen 1986, dem Ende des ersten Lehrganges, und 1991 hat die Jazzschule St. Gallen 45 Diplome ausgestellt.

Wichtiges Anliegen: Weiterbildung

Entsprechend den allgemeinen Zielen der Klubschule kümmert sich die Jazzschule St. Gallen auch um die Weiterbildung von Musikern und Lehrern. Von 1985 bis 1990 stand dabei ein jährlich stattfindendes Seminar für Musiklehrer aller Stilrichtungen im Vordergrund, das insgesamt von rund 250 Teilnehmern besucht wurde. Inzwischen ist das Interesse an dieser Art von Weiterbildung etwas abgeflaut. «Wir suchen jedoch intensiv nach neuen Formen», erklärt Jazzschulleiter Joël Reiff, der trotz Rezession «optimistisch in die Zukunft blickt». Die Jazzschule St. Gallen plant verschiedene Aktivitäten, um das zehnjährige Bestehen zu feiern und das bisher Erreichte zu dokumentieren. Den Auftakt machte am 18./19. Dezember 1992 eine zweitägige Konzertveranstaltung unter dem Titel «Jazz jubiliert». *Richard Butz*

Zehn Jahre Konzerte

Fast gleichzeitig mit der Jazzschule begann die Reihe «Musik in der Klubschule». Anfänglich musizierten vorwiegend aus Lehrern gebildete Ad-hoc-Gruppen im Musiksaal der St. Galler Klubschule. Dann entschieden sich die Organisatoren für ein neues Konzept. Es sollten nur noch bestehende Gruppen eingeladen werden, gleichzeitig wurden die musikalischen und geographischen Grenzen geöffnet. In den rund 70 bisher durchgeführten Konzerten gab es sowohl Jazz wie improvisierte und auch ethnische Musik zu hören. Zu den Höhepunkten der ersten Kategorie gehören die verschiedenen Auftritte der welschen BBFC-Musiker oder die zahlreichen Auf Art Lande-Konzerte, in der zweiten sticht die Zusammenarbeit mit Irène Schweizer in unterschiedlichen Besetzungen heraus. Im Bereich Ethno- und Volksmusik sind Flamenco- und Tangokonzerte, ebenso die Auftritte von zwei indischen Gruppen, in diesem Jahr besonders erwähnenswert. Mindestens ein Konzert pro Jahr ist für Gruppen aus dem Welschland reserviert.

Die Jazzschule St. Gallen feierte ihr zehnjähriges Bestehen. In der allgemeinen Abteilung sind heute 200 Schüler eingeschrieben, die Berufsabteilung zählt 43 Studenten. (Foto: zvg)